

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
11 (1897)**

234 (7.10.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-261702](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-261702)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat (inkl. Frangirung) 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; nach der Post bezogen (Postzeitung Nr. 5299) vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pfg. zzgl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Anschluss Nr. 58.

Inserate werden die fünfspaltige Corpusteile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 234.

Bant, Donnerstag den 7. Oktober 1897.

11. Jahrgang.

Politische Pundshan. Deutsches Reich.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat nun seine sehr lang ausgedehnten Ferien beendet. Ob er auch schon die Geschäfte übernommen hat, wissen wir nicht. Sicher ist, daß Fürst Hohenlohe stets Anspruch erhoben hat, als Ehrenmann angesehen zu werden, deshalb zweifeln wir nicht, daß er mit vollem Eifer seine neu gestärkten Kräfte anwenden wird, um endlich seine beiden Versprechungen zu erfüllen: Die Aufhebung des Verbots des Zusammenbringens der Vereine und die Desinfiziertheit des Militär-Strafverfahrens.

Zum Kampfe gegen die Nahrungsmittel-fälscher. Der preussische Kultusminister und die Minister des Innern und für Handel und Gewerbe haben die Regierungspräsidenten um Äußerungen darüber erucht, ob und welche Bedenken gegen die von den Ministern in Aussicht genommene öffentliche Bekanntmachung von Verurteilungen wegen Nahrungsmittel-Fälschung geltend zu machen seien. In England werden die Namen aller Uebertreter der Fabrik-Gesetze in den amtlichen Fabrikinspektoren-Berichten veröffentlicht. Hieron sind wir in Deutschland natürlich noch weit entfernt.

Auf neue Steuer- und Zollbelastungen bereitet auch die „Post“ vor, trotz des wiederholten Versuchs, die Wichtigkeit der Nothdruft von einer Verdrängung der Brauereier zu befreien. Wohin die Vergesslichkeit der Steuer-finder gehen, vertragen nachstehende drei Sätze aus einem Artikel der „Post“: „Neben dem Tabak ist das Bier so ziemlich die einzige Steuerquelle, auf welche bei etwaigem beträchtlichen Mehrbedarf an Reicheinnahmen zurückgegriffen werden kann. Bei den Schwierigkeiten, welche eine höhere Besteuerung des Tabaks bekanntlich auch aus rein wirtschaftlichen Gründen im Reichstage begegnet ist, tritt das Bier in dieser Hinsicht wieder in den Vordergrund, und zwar um so mehr, als es sich dabei um eine sehr einfache Maßregel handeln würde. Daß man aber in der Folge mit der Möglichkeit rechnen muß, neue Einnahmequellen zu erschließen, wird ernstlich nicht bestritten werden können. Eine Erhöhung der Getreibe-steuern ist der Ablauf der Handelsverträge aus wirtschaftlichen Gründen anwendbar; lehrt man auch nur zu den alten Steuern zurück, so kann auf eine von Jahr zu Jahr reich steigende Mehreinnahme von nahezu 50 Millionen Mark gerechnet werden.“ — Die

„Post“ wird oft bemüht, um der Welt Kunde von den Meinungen „maßgebender Stellen“ kundzutun. Der deutsche Steuerzahler kann sich also auf eine neue Besteuerung gefaßt machen, wenn er sich nicht entschieden zur Wehre setzt und bei den kommenden Wahlen den Militär- und Marinechwärmern eine fürchterliche Niederlage bereitet. In der Hand des Volkes liegt es, das Uebel abzuwenden. Möge es zur rechten Zeit auf dem Platze sein!

Der Umgang mit Menschen im Postdienste. In der Reichstags-Sitzung am 30. Januar d. J. war Genosse Singer in der Lage, eine Verurteilung des Postdirektors in Oberhausen, Schilling, zu publizieren, in der von den Unterbeamten in der denkbar ordinärsten Weise gesprochen wurde. „Ausdrücke, wie „Chien“, „stinkend faul“, „Stimmelei“, „Stück Rindvieh“, und was dergleichen Liebeshörlichkeiten mehr waren, wurden von dem Herrn Postdirektor seinen Untergebenen an den Kopf geschleudert. Die Postmannschaft des Herrn Postdirektor zu einer Aenderung seines Betragens bewegen und daß die Postverwaltung den Herrn sich etwas auf's Korn nehmen würde, hat sich nicht erfüllt. Die „Deutsche Postzeitung“ veröffentlicht in ihrer Nr. 19 vom 1. Oktober eine ganze Kollektion von Ausdrücken, mit denen der genannte Herr diesmal seine Beamten belegte hat. In Gegenwart von Beamtenpersonal und Publikum fuhr er am 11. v. M. auf dem Bahnhof den Postassistenten J. mit „Minoeros“, „Dämel“, „Schafstopp“ u. s. w. an; dem Aufsichtsbearbeiter, Postassistenten H., empfahl er an demselben Tage mehr Energie an unter der Liebeshörlichkeit Bezeichnung: „Schlafmähle“. Einem anderen Beamten, der die Papiere am Telegraphenapparat zu seiner Weiterbildung benötigte, drohte er: „Ich hätte große Lust, Ihnen das Buch an den Schädel zu werfen.“ Austritte ähnlicher Art sollen sich häufig wiederholen. Ausdrücke, wie „Schweinerrei“, „alte Sau“, „altes Ferkel“, fliegen nur so umher. Wird Herr v. Bobbielski Veranlassung nehmen, dem Herrn das Pandwört endlich zu legen? Herr v. Stephan scheint es nicht möglich gewesen zu sein.

Die That eines Schuhmanns. Die vielbesprochene Angelegenheit der Verhaftung eines unverschuldeten Mädchens in Köln scheint in ein neues Stadium zu treten. Bekanntlich hat sowohl die Staatsanwaltschaft, als auch die Oberstaatsanwaltschaft die Freilassung des Verhafteten gegen den Schuhmann Riefer abgelehnt. Der eigentliche Thatbestand stellt sich erst jetzt folgen-

dermaßen heraus. Die Polizei sahndete auf eine Dirne Namens Fassbender. Fräulein Fassbender ging an dem verhängnisvollen Tage zufällig auf der Straße eine Zeitlang neben einer Dirne. Als nun Riefer sie nach ihrem Namen fragte, glaubte er die Fassbender vor sich zu haben und schritt zur Verhaftung. Da dieser Irrthum als entschuldigbar angesehen wird, ist die Anklage wegen ungesetzlicher Verhaftung fallen gelassen worden. Wegen der Nichtfreilassung trotz der Legitimierung der jungen Dame ist der Schuhmann disziplinarisch bestraft worden. Es bleibt nur noch seine Verfolgung wegen jahrlängiger Körperverletzung übrig; da er kein Opfer so geehrt hat, daß blaue Flecke und Aehnliches davon zurückblieben. Das Oberlandesgericht hat nun verurteilt, daß eine neue Unteruchung eingeleitet wird, in der die Zeugen vernommen werden sollen.

Ueber des Klassenkampfes. Untern neuesten Kurs wurde, nach den Mittheilungen des geschäftsführenden Ausschusses unserer Partei, im Monat September wegen politischer Vergehen auf insgesamt 2130 Mk. Geld- und 8 Jahre 10 Monate 1 Woche und 2 Tage Gefängnisstrafe vier Parteigenossen, bezw. Arbeiter erkannt.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 3. Oktbr. Der erste internationale Kongress für gewerblichen Rechtsschutz wurde heute hier eröffnet. An demselben nehmen über zweihundert Delegirte aus Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien, der Schweiz, Rußland, England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika theil. Der Handelsminister Freiherr Glanz v. Sicha wies in seiner Begrüßungsrede auf die bedeutenden Fortschritte in der Entwicklung der gewerblichen Eigentumsrechte, auf das neue österreichische Patentrecht und das Markenrecht hin und machte die Mittheilung, daß der Geizhantel gegen den unlauneren Wettbewerb sich in Vorberathung befindet und gegenwärtig über den Beitritt Oesterreichs zur internationalen Union verhandelt werde.

Frankreich. Zum Generalgouverneur von Algerien ist nun doch ein Polyzist ernannt worden, nachdem ein ehemaliger Polyzist und späterer Diplomat, Loez, in einer Anmaßung von Schamgefühl es abgelehnt hatte, der Nachfolger eines Mannes zu werden, welcher den Intriguen einer Schaar von Betrügnern und Schwindlern unterlag. So hat nun das Ministerium Meline einen aktiven Polyzisten zum Generalgouverneur befördert, Lépine, den bisherigen Polizeipräsidenten von

Paris. Die algerische Bevölkerung wird über diese politische Fälschung des Ministeriums Meline recht wenig erbaut sein. Zu einer Zeit, wo Frankreich alles Interesse hat, seine Stellung im Mittelmeer zu festigen, ist diese schändliche Behandlung seiner werthvollsten Kolonie, seines Stützpunktes an der nordafrikanischen Küste, nicht anders erklärlich als mit den verächtlichen und feindseligen Rücksichten auf die paar politischen Freunde des Kabinetts in Algerien, die „Panamisten“ der Kolonie.

Spanien. Die spanische Schandwirtschaft wird abermals in's hellste Licht gerückt durch eine Mittheilung des Blattes „Gerardo“. Danach erhält der General Weyler, der den Krieg auf Kuba führt, die engsten Beziehungen zu dem großen Armeelieferanten. Vor einigen Tagen, so behauptet das Blatt, habe Weyler einem persönlichen Freunde ohne vorherige öffentliche Ausschreibung die Ausbeutung des Schlachthauses in Havana für die lächerliche Summe von 300 000 Peios überlassen und ihm eine Konzession für 20 Jahre ertheilt. Das Geschäft werde einem Gewinn von durchschnittlich 400 000 Peios jährlich ab, General Weyler habe also seinem Freunde einen Reingewinn von 38 1/2 Millionen zugesichert. — Während General Weyler „Geschäfte macht“, verblüht Spanien sowohl als die unglückliche Antilleninsel!

Parteitag der deutschen Sozialdemokratie.

Darmstadt, den 4. Oktober 1897.
Nachmittags-Sitzung.

Singer eröffnet die Nachmittags-Sitzung mit der Verlesung eines Schreibens, in welchem die Danziger Parteimitglieder und Seeler die Danziger Parteimitglieder und Seeler die Danziger Parteimitglieder begrüßen und sämtlichen Delegirten den Dank für die beim Streik geleistete Unterstützung ausdrücken. Dr. Leo Krone gibt den Bericht der Monatsprüfungskommission. Es ergab sich daraus, daß 183 Delegirte ameldend sind. Einige Beschwerden werden durch Uebereinstimmung erledigt. Die Diskussion über die Agitation wird fortgesetzt. Ein neu eingelaufener Antrag verlangt vom geschäftsführenden Ausschusse das Material bezüglich der Behandlung des Gelindes seitens der Outebürger und Wähler zu sammeln, überflüssig zu bearbeiten und in Broschürenform herauszugeben. Der Ausschuss empfiehlt starke Sanctionen, man müsse aber die zeitlichen Verhältnisse berücksichtigen, für das Land sei der Winter die beste Agitationszeit, nicht der Sommer und Herbst. In ähnlichem Sinne sprechen Müller-Kremsdahl und Strich-Wannsee. Die Beschlüsse empfehlen den Parteimitgliedern ihre Kräfte auf die Gerichtsverhandlungen zu lenken, in denen Verhöre gegen die Gelindbeurteilung bestrahlt werden. Die keine Nähe mit dem wohlthätigen Giste. Dann schlich sie wieder in das Schlafzimmer zurück, beugte sich über die immer noch heftig schluchzende und flüsterte so weich sie's imlunde mar: „Gnadige Frau, weinen Sie doch nicht so — ich bitte Sie — Sie machen sich ja ganz krank! Sehen Sie doch, was ich hier habe! — Das fernen Sie doch noch, wie? Das liebe kleine Sprichlein! — Na, nicht mehr, Tante Ceraphine meint's doch noch gut mit Ihnen?“

Die Entgleisen.

Eine Katastrophe in sieben Tagen nebst einem Vorabend von Ernst von Wolzogen.

34. — (Nachdruck verboten.)

Und er setzte sich an das Pianino, das im Echimmer stand, und begann die froch fidele Polka aus dem letzten Akt der schönen Helena zu trommeln. Sie hatten schon zu viel Wein getrunken, um noch irgend etwas feierlich zu nehmen. Der Diener reichte das Eis heram, und sie lispelten mit den wogelnden Eischiffchen den frochen Polka-rythmus auf Tellern und Gläsern mit und größelten dazu erbärmlich falsch.

Unterdesohlen führte Madame Verhaes in ihrem eigenen Schloßzimmer wie eine Nafene hin und her. Ihre Brust arbeitete leuchtend, sie preßte ihre Hände fest auf die thranenlosen Augen und brackte die schmale weiße Stirn bald gegen die kalten Fensterscheiben, bald schlug sie damit gegen die Wand — empfindungslos gegen den Schmerz wie eine tollmüthige. Das ihr im Wege hand, schmeubte sie mit Fußtrittten von sich, und ihre klanernde Duenna, die sich ihr in den Weg stellte und sie beschwor, ihr zu sagen, was ihr fehle, rief sie gar mit der Hand so heftig von sich, daß sie rückwärts taumelte und vielleicht schlamm zu Fall gekommen wäre, wenn sie sich nicht noch rechtzeitig an der Bettwand festgeklammert hätte.

Bestig in den Knien zitternd, taufte sich Tante Ceraphine auf, tappte nach den Streichbölgern und machte Licht an. „Mein Gott, wie siehst Du aus, mein Engelchen!“ rammelte sie

entsetzt, als sie beim Haderschein der Kerze das tolle, vergerete Antlitz ihrer Herrin erblickte. „Schweigen Sie! Ich bin nicht Ihr Engelchen!“ fuhr die sie heftig an. „Hinaus mit Ihnen! Hinaus! sage ich, alte . . . ich will Sie nicht mehr sehen! Keinen Menschen will ich mehr sehen! Hören Sie denn nicht?! — Hinaus sage ich!“

Angstlich gebuck schlüpfte die Alte an ihr vorüber, riegelte auf und verließ das Zimmer; aber sie drückte die Thür nicht hinter sich zu. Die Kneugier war noch stärker als die Furcht vor der Reisenden. Sie spähte lauernd mit klappernden Riefen durch die Thürspalte.

Und da sah sie, wie sich die hohe, stolze Gestalt nach hintenüber bog, alle zehn Finger in das üppige Haar krallte, daß die ganze Frisur zerstört wurde und die schweren goldenen Erinnerungen halb gelöst in den Nacken hinabfielen. Dann schrie sie plötzlich dumpf auf, wie wenn ein wüthender Schmerz in ihr tobte, und rief mit einem Rud ihre Taile aus, daß eine Menge Knöpfe absprangen, schleuderte sie weit weg auf den Boden und dann den Kopf und das Schürleib hinterher. Dann warf sie sich auf das Bett, begrub das Gesicht in die Kopfkissen und — begann zu weinen und zu schluchzen — heerschend zu schluchzen!

Wohle Raunen, sogar Ruffanfälle war Tante Ceraphine gewohnt, aber so hatte sie ihre schöne Herrin doch noch nie gesehen. Das waren keine ferperlichen Schmerzen. Es mußte ihr ein scharfes Schwert in die Seele gerungen sein. Ja, nun that ihr die arme Frau wirklich leid,

obwohl sie gar keine Ahnung hatte, was ihr eigentlich geschehen sei. Borrichtig öffnete sie die Thür und schlich gebuckt hindurch. Sie nahm den schwarzelbenden Rock vom Boden auf und tastete besucham nach der Tasche, um nicht durch die raschelnde Seide sich zu verrathen. Wichtig! Sie fühlte einen harten Gegenstand darin und zog ein zierliches Portemonnaie, mit echtem Schiltpatt verhäkelt, hervor. Dem entnahm sie einen kleinen gelben Schlüssel, und dann schwannte sie unhörbar, wie sie gekommen, wieder hinaus.

Der Schlüssel öffnete eine schwere Kaffete von blankem Stahl, die mit kunstvoller Emailarbeit reich verziert war und am mittleren Fach einer veränderten Etage stand. Sie bemachte die Geheimnisse ihrer Herrin, alte Briefschaften, Bilder und dergleichen Erinnerungen an eine Vergangenenheit, von der ihre Liebhaber nichts wissen sollte. Demauf lag ein zierlicher Revolver mit einem Eisenfenstolen, sowie ein kleines schwarzes Lederfäßchen. Das letztere nahm sie heraus und setzte sich damit, nachdem sie die Kaffete wieder geschlossen, unter das Licht der großen chinesischen Porzellanlampe auf dem Schreibtisch.

Das Lederfäßchen enthielt eine niedliche kleine Spritze, ein halbes Duzend nabeifiner Nöhchenn mit scharfer Spitze und ein längliches Fläschchen mit Vorputtmischung. O, sie wußte damit umzugehen! Sie hatte Madame schon manches Mal den Liebeshien erwiesen, wenn die böse Madame oder andere Schmerzen sie ernstlich plagten. Sie schraubte eine Nadel in das Sprichchen und füllte

die kleine Nöhre mit dem wohlthätigen Giste. Dann schlich sie wieder in das Schlafzimmer zurück, beugte sich über die immer noch heftig schluchzende und flüsterte so weich sie's imlunde mar: „Gnadige Frau, weinen Sie doch nicht so — ich bitte Sie — Sie machen sich ja ganz krank! Sehen Sie doch, was ich hier habe! — Das fernen Sie doch noch, wie? Das liebe kleine Sprichlein! — Na, nicht mehr, Tante Ceraphine meint's doch noch gut mit Ihnen?“

Madame Verhaes hatte erst nicht hören wollen, abwendend mit der Hand gewinkt und den Kopf noch tiefer in die Kissen gewöhlt. Aber dann auf einmal hatte sie dennoch das thranenüberflutete Gesicht emporgeliebt und mit geringen Augen die kleine Spritze in der Hand der Alten angelehrt. Jetzt warf sie sich mit einem Rud heram, daß sie gerade auf dem Rücken lag, verfränkte die nackten Arme unter dem Kopf und flüsterte heiser ungeduldig: „Ja, ja, das ist auch das einzige! Mach schnell, mach schnell!“

(Beitragung folgt.)

haben und so hier einen dauernden umschneidenden und herabsiehenden Druck ausüben. Dieser Druck und Zug wirkt um so schädlicher, wenn die Rieme nicht über dem Korset, sondern wenn sie unmittelbar über dem Körper gebunden werden. Gewöhnlich legen sich diese Schnüre in den Zwischenraum zwischen dem Magen und dem Theile des L. thoracis, der dicht unterhalb des Magens quer durch die Bauchhöhle verläuft. Denn auf dem Magen selbst oder auf dem Darm finden die Schnüre wegen des wechselnden Füllungsstandes dieser Organe keinen Halt. Ist nun aber der Magen durch einen beginnenden Senkungszustand der Eingeweide etwas nach abwärts gerückt, so können die Schnüre in ihrer Lage dem eben beschriebenen Zwischenraum nicht folgen, weil er zu tief liegt. Da sie auf dem Magen selbst nicht Halt finden, so bilden sie dicht oberhalb des Magens eine Schnürschlinge und helfen so ihrerseits den Magen nach abwärts drängen und die Senkung der Eingeweide vorzueilen. Lediglich findet man auch bei allen sich schneidenden Frauen neben den oben oben nach unten und schief verlaufenden Streifen, welche von dem Korset abhängen einen mehr oder weniger breiten horizontalen Streifen, der den Unterleibsdarmen entspricht. Diesen Streifen nennt Professor Vonderberg den „Magenstreifen“, weil er nach dem eben Beschriebenen als Leitfaden zur Bestimmung der Lage des Magens dienen kann. Findet man unter diesem Streifen ein Organ, welches den Eindruck des Magens macht, so handelt es sich um den als „Senkung des Magens“ bezeichneten Zustand, ist dies nicht der Fall, so entspricht der Streifen der unteren Grenze des Magens. Dasselbe, wenn auch viel seltener, bemerkt man bei Männern die statt der Hosenränder schmale Riemen um den Leib tragen. Dieselben sind ebenfalls zweifach durch breite Gürtel zu ersetzen. Den Frauen aber gilt wieder der Rath, die Unterrieme auf Trägern zu tragen, ähnlich den männlichen Hosenrändern, die die Last von dem Leib auf die Schultern verlegen. Wenigstens sind aber die Kleidungschnüre, wo ein Korset ge-

tragen wird, nicht direkt auf den Leib zu placiren, sondern über dem Korset zu binden.

Neuere Nachrichten.
 Berlin, 5. Okt. Dem Vernehmen nach „D. Tagesztg.“ nach wird die vor längerer Zeit angekündigte neue Konferenz zwecks Revision der vom Reichsversicherungsamt entworfenen Normaltarifbestimmungen für landwirtschaftliche Betriebe, welche bestmüthig im Reichslande eine Reihe Kritik erfahren haben, demnächst einberufen werden.

Berlin, 5. Okt. Der Berliner Formereitzeit wurde heute durch den Schiedspruch des Einigungsamts des Gewerbegerichts vorwiegend beigelegt. Das Gewerbegericht trat dem Einigungsantrag der Arbeitgeber, bei, auch bezüglich des Nichtberechtigten des Ausbisses ausbrechenden Passus. Die Vertreter der Arbeitgeber nahmen die Vorschläge an, ebenso die Vertreter der Former für ihre Person. Am Donnerstag wird der Vergleich zwei Spezialverhandlungen vorgelegt werden.

Berlin, 5. Okt. Der „Reichsan.“ warnt vor der Geschäftsverbindung mit einem gewissen Jules G. Koller aus Brüssel, welcher Anzeigen für ein von der Societe le globe herausgegebenes Weltadressbuch sammelt. Die genannte Gesellschaft besteht seit Jahren nicht mehr. Koller wird von Hamburg, Kurich und Stuttgart aus wegen Betrugs gerichtlich verfolgt.

Schwerin, 5. Okt. Die Leiche des Herzogs Friedrich Wilhelm wurde heute Nachmittag in der Fährgrube des Domes beigelegt.

Frankfurt a. O., 5. Oktober. Amtlich wird gemeldet: Der heute früh 6 Uhr von Freiwalde a. O. nach Frankfurt a. O. abgelassene Personenzug Nr. 761 ist gegen 7 Uhr auf Personenzugbahnhof Werbig in Weiche 1 mit einer Achse entgleist. Es sind weder Personen verletzt noch Wagen beschädigt. Der Verkehr wurde durch Umleihen aufrecht erhalten und das Geleise war nach 1 1/2 Stunden wieder fahrbar. Untersuchung ist eingeleitet.

Wien, 5. Oktober. (Abgeordnetenhaus.) Dipauli und Genossen brachten einen Dringlich-

keitsantrag ein auf sofortige Wahl eines Ausschusses zu dem Zweck der Aufhebung der Sprachenverordnung. Der Ausschuss soll ferner grundsätzliche Bestimmungen über eine auf geistlichen Wege vorzunehmende Regelung der Nationalitäten und Sprachenfrage binnen sechs Wochen dem Hause vorlegen. Ebenfalls brachte wiederum seinen Antrag mit seinen Abänderungen ein. Der Antrag legt eine spätere Schulpflicht fest, räumt jedoch dem Landtage das Recht ein, dieselbe auf 6 Jahre festzusetzen.

Troppan, 5. Oktober. 200 bei der Oppa-Regulirung bei Jägerdorf beschäftigte Arbeiter hielten wegen Kohlenlieferens die Arbeit ein. Die Hube ist nicht gestört.

Bern, 5. Oktober. In der heute fortgesetzten Beratung der Eisenbahn-Rückfahrvoilage im Nationalrath wurde Bern ohne Widerspruch zum Sitze der Generaldirection der Bundesbahnen gewählt. Sodann wurden ohne nennenswerthe Abänderung die Artikel 16 bis 45 gemäß dem Antrage der Kommission genehmigt. Die Beratung der Uebergangsbestimmungen und der an die Kommission zurückverwiesenen Artikel wurde bis morgen vertagt.

Kopenhagen, 5. Oktober. Der Landwirtschaftsminister unterbreitete dem Landsting Gelegeten betreffend Verhütung der Verbreitung der Tuberkulose beim Viehdiebstahl. Hiernach darf lebendes Hornvieh aus dem Ausland nur über einzelne bestimmte Orte, wo dasselbe einer Quarantäne und Tuberkulinsimpfung unterzogen wird, eingeführt werden. Inländisches Vieh kann auf Staatskosten mit Tuberkulin geimpft werden. Die Abgabe nicht pasteurisirter Milch aus gemeinschaftlichen Melkereien ist verboten.

Kristiana, 5. Oktober. Die verlaute, wird die Regierung in den nächsten Tagen beschließen.

Kristiana, 5. Oktober. Bei der Wahlmännerwahl gewann die Linke das Mandat für die Stadt Staanger. Nach den bisherigen Wahlergebnissen hat die Linke im Ganzen zehn Stimmabgaben gewonnen.

Madrid, 5. Okt. Ministerpräsident Sagasta hat erklärt, daß die Regierung willens sei, das politische und wirtschaftliche Programm mit

Entschlossenheit und Aufrichtigkeit durchzuführen. Wenn General Weyler nicht selbst seinen Rücktritt nehme, würde er abberufen werden. Es handelt sich, so fügte der Minister hinzu, um scharfes Vorgehen auf den Philippinen, deren Lage keinen Verzug zulasse.

Madrid, 5. Oktober. Wie verlautet, ist der Kolonialminister Weyler entlassen, die in dem liberalen Programm enthaltenen Maßnahmen, betreffend die Antillen, binnen Kurzem zur Ausführung zu bringen.

Köln, 5. Okt. Fünf Kilometer von hier entfernt entgleiste die Lokomotive eines Personenzuges und stürzte mit dem Kohlentender und dem darauf folgenden Gepäckwagen in eine Schlucht hinab. Da die Kette, welche die Personenzüge mit dem vorausgehenden Zugheft verbindet, gerissen war, wurde größeres Unheil verhütet. Tot find der Zugführer und ein Feiger. Verletzt wurden zehn Personen, darunter am schwersten ein Schaffner und drei Reisende.

Managua, 4. Okt. Der Kongreß von Nicaragua hat die Regierung ermächtigt, die Eisenbahnen zu verlaufen oder zu verpachten.

Literarisches.
 Von der „Gleichheit“, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Suttgart, J. B. Metz Verlag) ist uns die Nr. 29 des 7. Jahrgangs zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer seien wir hervor: Die Hauptaufgabe des bevorstehenden Parteitag der Sozialdemokratie. Der geistliche Arbeiterbewegung. Referat von dem Internationalen Kongreß für Arbeiterwohl von Kopenhagen (Göteborg in schwed.) — Aus der Bewegung: Journalisten: Dr. Brodner. Skizze von Alfred Herrick. — Notizen: von Otto Braun und Clara Zetkin: Gewerkschaftliche Arbeiterinnen-Organisation. — Weibliche Haftstrafen. — Frauenarbeit auf dem Gebiete der Industrie, des Handels und Verkehrswezens. — Soziale Gesetzgebung. — Frauenbewegung. — Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf., durch die Post bezogen (einmaligen in der Reichspost-Zeitung für 1897 unter 2002) beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich 30 Pf., halbjährlich 55 Pf.; unter Kreuzband 55 Pf.

Schwaffer.
 Donnerstag, 7. Okt. Brn. 10,36 Rdm. 11,18

Bekanntmachung

betreffend die Neuwahl der Hälfte der Mitglieder des Gemeinderathes.

Von dem unterzeichneten Gemeindevorstande wird hierdurch in Betreff der nach Artikel 15 der Gemeindeordnung im November ds. J. vorzunehmenden Neuwahl der Hälfte der Mitglieder des Gemeinderathes bekannt gemacht:

1. daß die Listen der Stimmberechtigten hergestellt sind und gemäß Artikel 14 der Gemeindeordnung vom 7. bis 22. ds. Mts. im Restaurationslokal des hiesigen Rathhauses ausliegen und Refutationen gegen die Richtigkeit derselben während dieser Zeit bei dem unterzeichneten Gemeindevorsteher entweder schriftlich oder mündlich zu Protokoll eingebracht werden müssen; die Entscheidung über etwaige Refutationen erfolgt bis zum 29. ds. Mts. und sind Beschwerden dagegen innerhalb weiterer 7 Tage — und zwar bis zum 6. Nov. ds. J. — beim Großherzoglichen Amte Jever einzubringen;

2. daß für die Wahl selbst Termin auf **Sonabend den 13. November ds. J.** in dem **Rathhaus-Restaurationslokal** anberaumt ist. Dabei wird folgendes bemerkt:

a. von den Grundbesitzern:

1. Renten, Holo, Kaufmann zu Ropphöfen,
2. Gatz, Franz, Maschinenbauer zu Neubremen,
3. Gerdes, Gerhard, Zimmermann zu Neubremen,
4. Haren, Hermann, Schmied zu Seban,
5. Harms, Wilhelm, Zimmermann zu Seban,
6. Wieting, Albert, Maurermeister zu Seban;

b. von den Mietlern:

7. Kettner, Theodor, Former zu Bant,
8. Hug, Paul, Buchdruckereibesitzer zu Bant,
9. Ruhwald, Carl, Maschinenbauer zu Neubremen

und sind dafür 9 neue Mitglieder zu wählen, von denen gemäß Artikel 13 sechs zu den im Sinne des Art. 11 der revidirten Gemeindeordnung wählbaren Grund- bzw. Hausbesitzern gehören müssen.

Es sind ferner zu wählen:

1. ein Grundbesitzer für E. Buraad, welcher sein Haus verkauft hat, auf 2 Jahre;
2. ein Nichtbesitzer für H. Carstensen, welcher bezogen ist, auf 2 Jahre. Schließlich sind noch die Ergänzmänner zu ergänzen und zwar sind zu wählen: 1. ein Grundbesitzer für R. Lange, genannt Grulms, welcher sein Haus verkauft hat, auf 2 Jahre;

2. ein Nichtbesitzer für R. Renten, welcher bezogen ist, auf 2 Jahre.

Die Ausgewählten können wiedergewählt werden.

Mit der Wahlhandlung wird am dem genannten Tage **Vormittags um 10 Uhr** und mit dem Ziehen der Stimmzettel **Abends 8 Uhr** begonnen. Nach 8 Uhr können Stimmzettel nicht mehr angenommen werden.

Bant, den 5. Oktober 1897.

Der Gemeindevorsteher.
Reent.

Bekanntmachung.

Die Liste der zur **Gemeinderathswahl** der Gemeinde **Heppens** stim- und wahlberechtigten Personen liegt vom **7. bis einschließlich den 22. Oktober d. J.** im **Schulz'schen Rathaus** hieselbst zur Einsicht der Beherrigten öffentlich aus.

Etwasige Refutationen gegen die Richtigkeit der Liste sind während des angegebenen Zeitraums schriftlich oder mündlich zu Protokoll bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande einzubringen.

Die Entscheidung über etwaige Refutationen erfolgt bis zum 27. Okt. ds. J. und sind Beschwerden dagegen innerhalb weiterer 7 Tage beim Großherzoglichen Amte zu Jever einzubringen.

Heppens, den 5. Oktbr. 1897.

Der Gemeindevorsteher.
Athen.

Gv. Kirchengemeinde Bant.

Die Kirchensteuer und Säuglingsgerechtigkeit pro 1897/98 werde ich

nom 9. bis 13. ds. Mts.

im Rathhaus-Restaurant, jedesmal von 3-7 1/2 Uhr, nach diesen Tagen in meiner Wohnung, Neue Wilhelmshavener Straße 36, heben.

C. Schwarz,
Kirchenrechnungsführer.

Privatgelder

als Darlehen auf Hausgrundstücke in hiesiger Stadt und in der Gemeinde Bant weißt nach

Wilhelmshaven, 5. Okt. 1897.

Rudolf Laube.

Zu vermietthen
auf sofort oder später eine dreiräum. Wohnung mit abgeschl. Korridor und Keller. H. Grube, Neubremmer, Mittelstraße 20.

Immobil-Verkauf.

Der Malermeister **H. Grube** zu Bant hat mich beauftragt, das von ihm zur Zeit bewohnte

Immobil

bestehend aus dem zu 8 Wohnungen eingerichteten **Hauptgebäude** und dem zu 2 Wohnungen und großer **Wertstatt** eingerichteten **Hintergebäude** zum Antritt auf den 1. November 1897 zu verkaufen.

Verkaufstermin habe ich angelegt auf **Sonabend den 9. d. M. Abends 7 Uhr** in **H. Rath's** Gasthose „Jeverländischer Hof“ in Neubremen.

Die Immobilien sind im Laufe des vorigen Jahres gebaut, bringen einen hohen Miethsertrag und sind mit feinen Hypotheken belastet.

Heppens, den 5. Oktober 1897.

H. P. Harms,
Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Der Milchhändler **Carl Ranten** zu Hüsterfel beabsichtigt veränderungs halber seine beiden daselbst belegenen

Immobilien

bestehend aus den zu 4 bzw. 2 Wohnungen eingerichteten **Wohnhäusern** mit großen Stallungen, Obst- und Gemüsegärten zum Antritt auf den 1. Mai n. J. zu verkaufen.

Zweiten Termin habe ich angelegt auf **Montag den 11. ds. Mts. Abends 8 Uhr** in **Witwe Rantens** Gasthause zu Ampfhauserfel.

Das eine Immobil eignet sich vorzüglich für einen Milchhändler oder Gärtner.

Kaufliebhaber wollen sich behufs weiterer Auskunft an den Verkäufer oder an den Unterzeichneten wenden.

Heppens, den 5. Oktober 1897.

H. P. Harms,
Auktionator.

Wöbl. Zimmer

zu vermietthen. Verl. Peterstr. 2, 2. Et.

Immobil-Verkauf.

Die Firma **Franz May & Co.** in Bremen hat mich beauftragt, die ihr gehörige, z. Zt. von Herrn **Bademmeister J. B. Harms** zu Bant benutzte, daselbst **Oldenburger Straße 31a** belegene

Bäckerei

zum Antritt auf den 1. Mai n. J. zu verkaufen.

Der Verkaufstermin steht an auf **Mittwoch den 13. ds. Mts. Nachmittags 5 Uhr** in **Cornelius** Gasthof „Colosseum“ zu Bant.

Verkaufshebingungen liegen bei mir aus und bemerke ich, daß nur eine sehr geringe Anzahlung verlangt wird und demnach das Immobil einem freudamen Anfänger sehr zu empfehlen ist.

Heppens, den 5. Oktober 1897.

H. P. Harms,
Auktionator.

Zu vermietthen

ein möblirtes Zimmer an einen unabhängigen jungen Mann. Neue Wilh. Str. 38, 2. Etg., r.

Zu vermietthen

zum 1. November c. eine dreiräumige Oberwohnung mit Zubehör. Ropphöfen, Hauptstraße 32.

Zu vermietthen

zum 1. November eine geräumige Wohnung. Preis 150 Mk. Genossenschaftsstraße 30a, neben der Wolkerei.

Zu vermietthen.

Daß zum 1. November oder später in meinem Neubau an der Zehlfenit. eine vierzimmerige u. mehrere dreizimmerige Wohnungen mit abgeschl. Korridor, Stall und großem Keller preiswerth zu vermietthen.

Zu vermietthen

zum 1. Nov. 2 Stagenwohnungen und eine Unterwohnung. Preis 186—225 Mk. H. Dirichs, Peterstraße 6.

Zu vermietthen

eine vierzimmerige Unterwohnung zum 1. November. Neue Wilhelmsh. Straße 18.

Gutes Logis

für einen anst. j. Mann Ulmstr. 17, 1. Et.

Guten Mittagstisch

empfehl
Herrn Krimling,
 Hotel zur Krone.
 Auch können einige junge Leute gutes Logis erhalten.

Möbl. Stube und Schlafstube

zu vermietthen. Verl. Güterstr. 5, 1.

Gutes Logis

für einen jungen Mann zum 15. Oktbr. Friederichstr. 11, part. rechts.

Gesucht

ein schulfreier Junge zum Flaschenfüllen. H. Arnolds, Bierverlag, Bant.

Gesucht

sofort ein Schuhmachergeselle. Frau Ubers, Markt 13.

Laufbursche

für den ganzen Tag sofort gesucht. Detmold Tasse, Marktstr. 29a.

Damen-Hut-Bazar

H. Radeke, Wilhelmsh., Neue Straße, sucht für sofort 2 tüchtige Pnarbeiterinnen.

Gesucht

auf sofort zwei Schneidergesellen. H. Jaunfen, Schneidermeister, Neue Wilhelmsh., Straße 81.

Gesucht

auf sogleich ein Mädchen für die Tagesstunden und eine Frau zum Reitmachen für einige Stunden des Tages. Biemarckstraße 18a, Laden rechts.

Eine Schneiderin

empfehl sich in und außer dem Hause. Grenzstraße 54, I. rechts.

Sophia und H. Küchenrath

billich zu verkaufen. Verlang. Peterstraße 39, I. r.

Feine Wäsche

wird sauber geplättet bei Frau Schaefer, Wilhelmsh., Str. 72.

Obst, Gemüse, Kartoffeln und Fettwaren

zu billigen Preisen. F. Burwitz, Bant, Nordstr. 10.

Gesangverein Gemischter Chor „Blühauf“.

Einladung
zu dem am **Freitag den 8. Oktober 1897** im Lokale des Herrn **Gilert** zu Seban stattfindenden

Zweiten Stiftungs-Fest
bestehend in
Gesang, Theater, kom. Aufführungen und Ball.
Anfang 8 1/2 Uhr Abends.

Karten i. Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf., Tanzband 75 Pf.
Karten im Vorverkauf sind zu haben im Vereinslokal, beim Barbier Jifen in Koppesborn sowie bei sämtlichen Mitgliedern.
Freunde und Gönner des Vereins werden hiermit freundlich um zahlreiches Erscheinen gebeten.
Das Komitee.

Verein ehemaliger Seeleute.

Einladung
zu dem am **Freitag den 8. Oktober 1897** im Saale des Herrn **C. Sadewasser (Tivoli)** zu Tonndiech stattfindenden

II. Stiftungsfest
bestehend in
Konzert, Theater, Komischen Vorträge und Ball.
Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Preise der Karten: im Vorverkauf à 30 Pfg., an der Kasse à 40 Pfg.; im Vorverkauf zu haben im Vereinslokal und bei sämtlichen Mitgliedern. **Ball 75 Pfg.**
Das Festkomitee.

Hebammen-Unterstützungsverein
von Wilhelmshaven - Bant.

Einladung
zu der am **Freitag den 8. Oktober 1897**, zum Besten der **Unterstützungskasse** in der **Kaiserkrone** stattfindenden

Festlichkeit
bestehend in
Konzert, Gesang, Theater und Ball.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Karten im Vorverkauf à 40 Pf. sind zu haben in der Rathhaus-Restaurations bei Herrn **Platz**, im Papier- und Galanteriehandeln des Herrn **Bonensamp**, Weststraße, im Festlokal sowie bei sämtlichen Mitgliedern des Vereins. An der Kasse 50 Pf., Tanzschleife 1 Mt.
Im Interesse des Wohlthätigkeitszweckes bitten wir um recht rege Beteiligung.
Das Komitee.

Sämmtl. Arten Kartoffeln
auf Sandboden gewachsen, empfiehlt waggonweise billigt
Otto Müller, Verl. Peterstr. 40, I.

Bürger-Verein Bant.
Donnerstag den 7. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
im Lokale der Ww. Baumund.
Tagesordnung:
1. Gehung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Berichtendes.
Der Vorstand.

Verband der Zimmerer
Zahlskelle Wilhelmshaven.
Freitag den 8. Oktober, Abends 8 Uhr
Versammlung
bei **Heilmann (Arche).**
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Tanzkursus.
Beginne am **Dienstag den 12. Oktober**, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Herrn **Zauerwein (Ruh-ringer Hof)** einen **Kursus für Erwachsene.**
Anmeldungen werden bei Herrn **Zauerwein** und in meiner Wohnung entgegen genommen.
F. Turrey, Tanzlehrerin,
Tonndiech Nr. 18.

Bilz
Das neue Naturheilverfahren
In 18 Heften à 50 Pfg., dasselbe elegant gebunden 9 Mt., mit kolorierten Bildern 10 Mt.

Platen
Die neue Heilmethode.
Elegant gebunden 10 Mt.
Dr. Paul Schmidt's
Naturheilkunde.
Haushalt der Gesundheit.
Elegant gebunden Mt. 2.50.

Klauenöl
präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder v. **H. Möbius & Sohn** in Hannover, Knochenfabrik.
Zu haben in den besseren Nähmaschinenhandlungen.

Geburts-Anzeige.
Durch die glückliche Geburt eines kräftigen und gesunden **Mädchens** worden hoch erfreut
Neuender Kirchstraße, 4. Oktober 1897.
H. Dieringa und Frau
geb. Orlantamp.

Betten! Betten! Betten!

Grosse Betten
für 11,00 Mark
bestehend aus 1 Unterbett, Oberbett und Kissen, aus federdichtem Inlett gefertigt und mit 14 Pfd. gereinigten Bettfedern gefüllt.

Bessere Betten
17,00, 25,00, 36,65, 46,55, 49,40, 58,00, 76,00 Mark.
Ganz hervorragend vortheilhaft sind unsere

Zweischläfigen Betten
1 Unterbett, 1 Oberbett, 1 Pfühl und 2 Kissen für Mk. 49,00 und 65,00.

Gosch & Volcksdorff
Am neuen Markt.

Bett-Inletts ohne jede Konkurrenz!

Arbeiter-Fortbildungsschule
Bant-Wilhelmshaven.
Dienstag den 12. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr
im Saale der „Arche“ zu Bant

Vortrag des Herrn Dr. Kalthoff
aus Bremen
über Arbeiter-Bildung und Bildungsbedürfniss.
Zutritt für Jedermann.

Damen-Hut-Bazar H. Radecke
Wilhelmshaven, Bismarck- u. Neue Str. Ecke 62
im Hause des Herrn Uhrmachers Aug. Jacobs.

Neue Sendungen in garnirten Damen- u. Kinderhüten traften soeben wieder ein. **Marine-Mützen** (achtdeckig) in sehr großer Auswahl. Preise wie bekannt die billigsten.
H. Radecke, Bismarck- und Neue Str.-Ecke.

Sämmtliche
Drogen, Verbandstoffe, Ungarweine, Gummiswaren, Seifen, Gewürze, Back- und Budingpulver, Schwämme, Leder-tücher um., sowie Thees in verschiedenen Preisklagen empfiehlt zu billigen Preisen
Ed. Pannbacker
Drogenhandlung
Neue Wilhelmshavener Straße 66.

Sohlen
aus haltbarsten deutschen und ameri-kanischen Fabrikaten, sowie brauchbares
Abfalleder
empfehle zu bekannt billigen Preisen die Lederhandlung von
C. Ocker, Knorrstr. 6,
am neuen Marktplatz.

1,30 Mark das Meter **7,80 Mark** das Kleid.

Kauft im Spezialgeschäft! Grösste Auswahl, billigste Preise!
kostet mein vorzüglicher rein wollener **Cheviot-Crêpe**, vorrätzig in 12 modernen Farben, elegantes, einfarbiges Gewebe, vorzüglich im Tragen.
Billigere, rein wollene Stoffe Meter von 50 Pf. an.

Herm. Meinen, Spezialhaus für Kleiderstoffe.

Nr. 14		Nr. 15		Nr. 16		Nr. 17	
Oberbett u. Kissen aus rothem Daunenlöper, Unterbett aus rothem Federlöper, mit 16 Pfd. daunigen Federn.		Oberbett u. Kissen aus roth oder roth rosa Daunenlöper, Unterbett aus roth. Röper, mit 16 Pfd. feinstodig. Federn.		Oberbett und Kissen aus roth oder roth rosa Daunenlöper, Unterbett aus roth. Atlas, mit 16 Pfd. Halbdaunen.		Oberbett u. Kissen aus roth od. roth rosa Daunenlöper, Unterb. aus roth. Satin, Oberb. m. Daunen, Unterb. u. Kissen Fed.	
Oberbett	10.50	Oberbett	13.50	Oberbett	15.50	Oberbett	18.50
Unterbett	10.50	Unterbett	13.50	Unterbett	15.50	Unterbett	18.50
2 Kissen a 3.50	7.—	2 Kissen a 4.50	9.—	2 Kissen a 5.—	10.—	2 Kissen a 6.—	12.—
	Mt. 28.—		Mt. 36.—		Mt. 41.—		Mt. 51.—

Die 4 Sorten empfehlen wir ganz besonders. Billigere Betten sind in jeder Preislage am Lager.